

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Homwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Der Geist des Regimes.

— Aus Abgeordnetenkreisen. —

Budapest, 23. April.

Nun ist auch die Appropriations-Debatte vorüber und es kann die Bilanz gezogen werden. Vor Allem muß wiederholt werden, daß die Opposition getreu den Abmachungen Nichts gethan hat, was eine Verzögerung hätte herbeiführen können. Bloß Gabriel Ugron machte in der Appropriations-Debatte hierin eine Ausnahme, indem er etwas forcirt „die Entfernung der Alteregos Bánffy's in den Komitaten und des Geistes Tisza's im Parlamente“ verlangte und an den Ministerpräsidenten den Wunsch richtete, zwischen der Vergangenheit und Gegenwart eine Scheidewand zu errichten.

Wir verrathen kein Geheimniß, wenn wir behaupten, daß die Forderungen Ugron's der Reflex von Vorgängen sind, welche sich hinter den Coullissen thatsächlich abspielen.

Die in der Opposition verbliebenen Abgeordneten, sowie jene Abgeordneten, welche vor dem Kompromiß Opposition machten, jetzt aber Mitglieder der liberalen Partei sind, scheinen sich den neuen Kurs so vorgestellt zu haben, daß Ministerpräsident Koloman Széll eine Zeit lang seine Firma hergeben werde, damit unter dem Schutze derselben all das sich vollziehen könne, was sie aspiriren. Eine dieser Aspirationen war ein ausgiebiger Wechsel im Verwaltungspersonale der Komitatsmunicipien, wobei ihre alten Parteigenossen in erster Reihe, um nicht zu sagen ausschließlich, hätten berücksichtigt werden sollen. Eine ganze Reihe von Obergespanen wurde proskribirt, aber — die erwartete große Evolution wollte nicht in Gang kommen.

Die Folge davon war, daß die Agitation, die Versuche der Einflußnahme begannen. Die zweite Folge war: die Entfaltung einer Gegenagitation und die Versuche einer gegentheiligen Beeinflussung. In der Mitte stand, wie ein Fels im Meere, der auch mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident. Er wehrte die Beeinflussung nach allen Seiten hin freundlich, aber entschieden ab und nahm nur solche Veränderungen in Aussicht, für welche ein Landes-, oder mindestens ein lokales Interesse sprach. Wenn dies auch keine bemerkenswerthen Reibungen hervorrief, so entstanden doch zeitweise kleine Verstimmungen und Enttäuschungen. Da kam die Appropriationsdebatte und das „Hüfthorn des

Landes“, oder wie Nikolaus Barta einmal schrieb, „die Zunge des Parlaments“, Gabriel Ugron machte sich in in seiner Weise zum Sprachrohr der Situation. „Entfernung der Alteregos Bánffy's aus den Komitaten und des Geistes Tisza's aus dem Parlamente!“ rief er. Doch so war der der Pakt nicht gemeint. Die Anhänger der jetzigen und der gewesenen Opposition bilden einen viel zu kleinen Bruchtheil der Nation, als daß eine Regierung sich auf sie allein stützen könnte, stützen dürfte. Es würde da eine Gewaltherrschaft aller schlimmster Art entstehen, welche übrigens gar nicht haltbar wäre. Den Geist Tisza's aber aus dem Parlamente zu vertreiben — diese Forderung Ugron's klingt denn doch gar zu naiv. Der Geist ist kein faßbar Ding.

Das Streben Beider auf den Gang der Politik Einfluß zu nehmen, ist nicht so sträflich, wie man dies hinzustellen beliebt, denn jene Persönlichkeit, welche die Regierungsgeschäfte leitet und die Verantwortung trägt, muß genügend Urtheilsvermögen besitzen, um abwägen zu können, was im Rahmen seines Programmes Platz finden kann und was abgelehnt werden müsse. Der jetzige Ministerpräsident besitzt diese Urtheilskraft. Man darf sie ihm zutrauen und er traut sie sich selber zu. Deshalb erklärte er mit lauter und entschiedener Stimme auf die Apostrophirung Ugron's: „Der Geist des Regimes ist in meinem Programme niedergelegt! — Im Geiste dieses Programmes wird er sich gerne nicht nur von den Tisza's, sondern auch von den Ugron's beeinflussen lassen, denn das ist Geist von seinem Geiste und alles Andere, möge es von rechts oder links kommen, wird er abwehren, weil es ihn sonst von dem selbst vorgezeichneten Kurse ablenken würde.“

— Desider Szilágyi — Minister des Innern.
(Oedenburg 24. April.) In politischen Kreisen behauptet sich — wie „V. H.“ meldet — die Nachricht, daß Desider Szilágyi, der gewesene Justizminister des Kabinetts Wekerle, Ende des Jahres das Portefeuille des Innern übernimmt. Man fügt hinzu Szilágyi sei berufen, die Verwaltungsreform ins Leben zu rufen.

Oest.-Ung. Monarchie.

○ Die Delegationen. Die Anwesenheit des Grafen Goluchowski in Budapest galt vornehmlich der vielbesprochenen Colonisationsangelegenheit in China und wurde zwischen Goluchowsky und Széll die

auf die Interpellation Kossuth's zu ertheilende Antwort festgestellt. Weiters wurde zwischen den beiden Ministern über den Termin der Einberufung der Delegationen gesprochen und, wie verlautet, die Eventualität in Betracht gezogen, daß es im österreichischen Reichsrathe nicht gelingen werde, die Wahl der Delegationsmitglieder vorzunehmen. Im Zusammenhange mit den Delegationen gelangten auch die speziell für Armeezwecke nothwendigen Mehrforderungen zur Sprache. In unterrichteten Kreisen wird die beabsichtigte Vermehrung des Präsenzstandes, Vermehrung der maritimen Kräfte und Errichtung eines neuen Korps zugegeben, doch wird gleichzeitig mit allem Nachdruck betont, daß das Mehrforderungsbedürfnis in diesem Jahre keinesfalls mehr als zwanzig bis dreißig Millionen betragen werde.

Oedenburger Kasinoverein.

— Erweiterung und Voranschlag angenommen. —

Oedenburg, 24. April.

Mit großer Spannung und unleugbarer Aufregung sah man in unserer Stadt allgemein der gestrigen Generalversammlung unseres Kasinovereines entgegen. Glücklicherweise lösten sich jedoch die Befürchtungen eines Theiles der Mitglieder, welche die Ereignisse des gestrigen Tages nicht voraussehen, mit der mit erdrückender Majorität erfolgten Annahme des Erweiterungsprojektes alsbald in lebhaftes Wohlgefallen auf, welches sich zum Schluß — (mit Ausnahme weniger schmollender Malkontenten) — in begeisterten Ehrerufen auf den mit Akklamation gewählten neuen Präsidenten Dr. Martin v. Szilvásy verallgemeinerte. Hiemit ist auch die „Krise“ unseres Kasinos nunmehr glücklich überwunden. Mit der Annahme der Erweiterung und des dem Erweiterungsprojekte angepaßten Budgets ist einem seit einem Jahrzehnt tiefgefühlten Bedürfnisse abgeholfen und die Grundlage zu einer ersprießlichen und vielversprechenden Entwicklung dieser lebenskräftigen gesellschaftlichen Institution Oedenburg's gelegt, welche vermöge ihrer bewährten Traditionen und unter der Regide des thatkräftigen neuen Präsidenten gewiß auch einen erfreulichen Aufschwung nehmen wird. Ueber die Details der gestrigen Generalversammlung erstatten wir in folgendem Bericht.

Um 10 Uhr Vormittag eröffnete der Vizepräsident Gerichtshofspräsident Dionys v. Takáts die gutbesuchte Generalversammlung.

Der Vorsitzende hebt in seiner Rede insbesondere die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung befindlichen Präsidentenwahl hervor, da es im Interesse der Mitglieder liegt, eine Persönlichkeit zu wählen, welche das Bestreben des Kasinos nicht nur aufrechtzuerhalten sondern auch im Verhältniß zur Entwicklung der Stadt zu kräftigen und zu heben befähigt ist. (Beifall.)

Nach der kurzen sympathisch aufgenommenen Rede des Vorsitzenden ergriff Prof. Dr. Paul Hoffmann zu einer längeren Rede das Wort. Trotz des Versprechens dem allgemeinen Wunsche nach einer ruhigen Diskussion Rechnung zu tragen, rief Redner schon mit seinen Ausfällen gegen „S. N.“ und die Lokal-Tagespresse lebhaften Widerspruch hervor. Als nun Dr. Hoffmann die Ereignisse der

legten stürmischen Generalversammlung einer Kritik unterzog, wurde er noch häufiger durch Zwischenrufe unterbrochen. Redner nahm, wie am 19. März, so auch diesmal gegen die Erweiterung Stellung, indem er mit seiner damaligen Argumentation konform ausführte, daß dieselbe die Nothwendigkeit einer weiteren Ausgabe von 500 fl. für einen zweiten Garderobediener im Gefolge habe. Redner schloß mit dem Antrage, daß die Erweiterung entweder von der Tagesordnung abgesetzt oder aber mit dem unveränderten ursprünglichen Budget angenommen werde.

Die Geduld der Generalversammlung war schon so ziemlich erschöpft, als Dr. Martin v. Szilvásy als Referent des Ausschusses das Wort ergriß. Als einstmaliger Hörer Prof. Hoffmann's will er sich die Kaltblütigkeit, welche er sich von seinem verehrten Professor angeeignet, zu Nuzen machen, begnügt sich daher über die Ausfälle des Vorredners ohne Replik hinwegzugehen. Im Meritum betont Redner, daß das am 19. März vorgelegte Budget in jener Form reell und korrekt war und daß der Ausschuß mit dem neuen Budget nunmehr sein Versprechen in vollstem Maße eingelöst hat (Beifall). Die vitalen Interessen des Kasinos sind in keiner Weise tangirt. Daß die Dotation der Bibliothek von 1562 fl. auf 1367 fl. herabgesetzt wurde, kann nicht als Gravamen gelten, da ja laut Ausweis alljährlich bloß 500 fl. für Bücher veranschlagt wurden und die Buchbinderarbeiten 400 fl. in Anspruch nahmen. Diese und die Manipulationskosten können doch füglich reduziert werden. Selbst bei dieser Reduktion ist der Vergleich mit dem Fünfkirchner Kasino, sowohl in Bezug auf die Bibliothek, als auch auf die Vergütungen für uns noch immer sehr günstig. Redner konstatiert die evidente Kräftigung und Hebung des Gemeingeistes der Bürgerchaft, welche in letzterer Zeit, ohne der Initiative des Kasinos zu bedürfen, selbst zahlreiche gefellige Veranstaltungen arrangirt. Dadurch fällt die Nothwendigkeit, daß das Kasino allzuwiele Bälle und Unterhaltungen veranstaltet wird sich aber das Unterhaltungsbedürfniß im Kasino trotzdem intensiver äußern, so steht der Saal gratis zur Verfügung und wird das Komite nicht davor zurückzucken, ein Entrée zu beheben. Redner perhorresziert jede Modifikation des Erweiterungsprojektes und schließt mit einem beredten Appell, das Erweiterungsprojekt und das Budget anzunehmen. (Hörsenrufe)

Nachdem sich Dr. Arnold über die Nothwendigkeit der Manipulationskosten der Bibliothek geäußert, stellte der Vorsitzende Gerichtspräsident Dionys v. Takáts die Frage, ob die Generalversammlung das Erweiterungsprojekt annehme

Die Annahme erfolgte unter frenetischer Akklamation mit erdrückender Majorität.

Der Antrag, daß neuereintretende ordentliche Mitglieder eine Einschreibgebühr von 5 fl., neuereintretende externe eine Gebühr von 2 fl. 50 kr. zu entrichten haben, fand gleichfalls fast einstimmige Annahme.

Das Budget wurde mit erdrückender Majorität votirt und der Hoffmann'sche Antrag abgelehnt.

Der Vorsitzende wollte nun zur Wahl schreiten und ersuchte den Grafen Alexius Festetics die Wahl als Alterspräsident zu leiten.

Post- und Telegraphen-Oberdirektor k. u. k. Kämmerer Alexander v. Felfalussy kandidirte nun zum Präsidenten Dr. Martin v. Szilvásy, Gerichtsrath Dr. Otto Káfy, Dr. Josef v. Kanja.

Dr. Kanja lehnt die Kandidatur ab und empfiehlt die Wahl Szilvásy's wärmstens an, der jünger und energischer ist und von dessen Taktgefühl er das Beste gewärtigt.

Nun wurde unter begeisterten Hörsenrufen Dr. Martin v. Szilvásy zum Präsidenten gewählt.

Zu Ausschuß-Mitgliedern wählte die Generalversammlung mittelst Akklamation die Herren Martin Schneider, Dr. Stefan Kovács und Dr. Theodor Hannay.

Schluß der Sitzung 1/2 11 Uhr.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag 25. April. Katholiken: Marcus Ev. — Protestanten: Marcus. — Griechen 13. April: Artemon. — Israeliten: 15.

- 26. April: Frühjahrs-Pferderennen.
- 29. April: 8 Uhr Abends Musik-Verein-Konzert.
- 29. April: Ausschußsitzung des Feuerwehr-Verbandes.
- 30. April: Eröffnung der Kunstausst. Ung.
- 2. Mai: Ständiger Komitatsausschuß.

Oedenburger Rettungshaus für verwaiste Kinder.

Bei uns sind im Laufe des heutigen Tages nachfolgende Spenden überreicht worden:

Friedrich Mayer	Kr.	4.—
A. C. Kutische	"	2.—
Josef Präsch in Graz	"	10.—
Bereits ausgewiesen	"	1209.—
Zusammen	Kr.	1225.—

Wir bitten alle guten Menschen für diesen edlen Zweck um recht viele Spenden, damit das „Rettungshaus von Oedenburg“ je eher eröffnet werden könne! Die einkaufenden Gaben werden täglich öffentlich quittirt.

Administration d. „Oedbg. Ztg.“ u. „Sopron“.
Grabenrunde Nr. 121.

*** Aus der Redaktion.** Unser Chefredakteur Herr Ernst Marbach hat gestern eine Erholungsreise nach Italien angetreten. — In seiner Abwesenheit ist Redakteur Xaver Horváth für die Redaktion verantwortlich.

*** Zum Jubiläum unseres Chef-Redakteurs.** Noch immer laufen Gratulationen für unsern allgemein geschätzten und insbesondere auch in Armeekreisen hochverehrten Jubilar-Chefredakteur Ernst Marbach ein. Einen neuen Beweis der vielseitigen Sympathien, welcher sich Marbach erfreut, bildet die uns gestern aus Sarajevo zugegangene herzliche Gratulation, welche wir hiemit im Wortlaute veröffentlichen:

An Seine Hochwohlgeboren dem Herrn Ernst Marbach, Chefredakteur in Oedenburg.

Sarajevo, am 16. April 1899.

Die gefestigten Oedenburger und Komitatzuständigen, dann Verehrer aus Bosniens Metropole, in stolzer Begeisterung für ihren um Kunst, Wissenschaft und Volksbildung allgemein gefeierten, verdienstvollen Landsmann-Schriftsteller und Chefredakteur, ergreifen die Gelegenheit der seltenen schönen Feier, um Euer Hochwohlgeboren zum 40., beziehungsweise 25-jährigen Schriftsteller- und Redakteurs-Jubiläum ihre Gratulation und besondere Werthschätzung nebst patriotischem Gruß zu entbieten. Mit einem schallenden „Hoch!“ auf den Jubilar: Jac. Vradtl, Rechnungs-Revident (von Somfalva Kom. Oedenburg), F. Reininger, Oberfaktor, früher: Zeitungsherausgeber in Sopron, Karl Volkmer, Rechnungsoffizial, von Janering österr. Schlesien, Otto Hirs, Rechnungs-Rath, aus Linz ad Donau, Oberösterreich, Emil Vomer, Rechnungs-Rath, aus Wien IV, Mühlgasse 9, geb. in Verona, Venetien, Lyubonier Cemovics, Rechnungs-Offizial, ehemals beim 9. Jäger-Baon in Oedenburg (aus Okucani Slavonien), Leopoldine Nowotny, geb. Sarnanka, Adolf Trostmann, Rechnungs-Offizial, ehemals beim 19. Jäger-Baon in Station Oedenburg (von Budweis), Otto Freitag, Rechnungs-Offizial in Sarajevo, geboren in Waschkonj a Czeremosch in der Bukowina, Rudolf Florek, k. u. Post- und Telegraphen-Rechnungsrath, aus Sopron.

*** Lieutenant v. Kállay.** Wir haben gemeldet, daß der Sohn des Reichs-Finanzministers v. Kállay, Lieutenant Friedrich v. Kállay, einen Unfall durch einen Sturz vom Pferde erlitt. Der dem Husaren-Regiment Nr. 9 zugetheilte Lieutenant befindet sich bei der Equitation in Preßburg. Bei einem Sturz vom Pferde fiel er, wie nun berichtet wird, auf die Barriere, wobei er sich leichte Hautabschürfungen am Knie und Ellbogen zuzog. Lieutenant v. Kállay befindet sich wieder ganz wohl.

*** Transferirung.** Der kön. ung. Honvéd-Oberlieutenant Lazar Kovács de Kézdivásárhely wurde aus Oedenburg nach Güns transferirt.

*** Die Generalversammlung der Advokatenkammer** fand gestern um 9 Uhr Vormittag statt. Dieselbe wurde vom Präsidenten Dr. Nikolaus Schwarz sen. eröffnet. Zunächst wurden die Schlußrechnungen revidirt und dem Kassier das Absolutorium ertheilt. Kammersekretär Sigmund Hering las sodann den umfangreichen Jahresbericht vor, welcher mit geringen Modifikationen angenommen wurde und dem Justizminister vorgelegt werden wird. Die Kammer beschloß dem Justizminister wegen Abänderung der § 181 und 182 des G.-A. XVIII vom Jahre 1893 den Antrag zu stellen, weil in summarischen Prozessen bis zu 200 fl. die Gerichtshöfe als letzte Instanz endgiltig entscheiden und gegen die Entschädigung die Gerichtshöfe keine Reichsmittel vorhanden sind, was für das rechtsuchende Publikum von großem Nachtheil ist. Die Wahl der Funktionäre und des Ausschusses findet am 7. Mai statt.

*** Ernennungen im Matrikelsache.** Der Minister des Innern ernannte im Losinger Matrikelbezirke den Kreisnotar-Substituten Karl Woditsch, im Dörfer den Geschworenen Josef Lampert zu Matrikelführern, im Nöjtöfer den Hilfsnotar Julius Westler zum Matrikelführer-Stellvertreter und betraute sämtliche mit der Führung der Schematrikeln und mit der Intervention bei Eheschließungen.

*** Dr. Josef Drucker.** In Budapest verschied gestern der Advokat und vormalige Bürgermeister der kön. Freistadt Oedenburg Dr. Josef Drucker nach längerem Leiden. Dr. Drucker war bekanntlich im Jahre 1880 mit den Expropriationsarbeiten der Raab-Oedenburg-Ebenfurthener Bahn hier beschäftigt und erwarb sich im Verkehre mit den leitenden städt. Kreisen das allgemeine Vertrauen in so hohem Maße, daß er kurz darauf zum Bürgermeister gewählt wurde. Er bekleidete dieses Amt jedoch bloß kurze Zeit. Schon nach Ablauf eines Jahres trat er wegen der in den Parteiverhältnissen gelegenen großen Schwierigkeiten von seinem Posten zurück. Sein Nachfolger war kön. Rath Johann Fink. Bürgermeister Josef v. Gebhardt hat an die Hinterbliebenen ein warm gehaltenes Kondolenzschreiben gerichtet.

*** In der Spitalsfrage** ist vorläufig eine kleine Ruhepause eingetreten, das Ingenieursamt ist derzeit mit den Nivellementsarbeiten der neuerdings in Vorschlag gebrachten Baupläze beschäftigt. Die Nivelirung der Angerried hat ergeben, daß dieselbe für den Bauganz ungeeignet ist, da man an einigen Stellen 8 Meter tief graben müßte. Wir werden über das Resultat der Nivellementsarbeiten feinerzeit berichten.

*** Vaterländisches Kunst- und Kunstgewerbe-Institut** Unter dem Namen „Hazai művészeti és iparművészeti intézet“ hat der hiesige akademische Vater Herr Gustav Brandl, Direktor der hierortigen Zeichen- und Malerschule, auf der Grabenrunde 10, im II. Stock eine ständige Kunstanstalt gegründet, die allen modernen Anforderungen entsprechen wird, um dem Publikum bei Anschaffung von Gemälden und Kunstgewerblichen Artikeln Gelegenheit zu bieten, daselbst Werke in gediegener Ausführung zu den möglichst billigen Preisen erwerben zu können. Sämtliche Arbeiten werden unter Anleitung des Direktors Brandl ausgeführt und mit der größten Sorgfalt effectuirt.

*** Verlobung.** Der Oggauer Notar Herr Julius Tombor hat sich mit dem lebenswürdigen und gebildeten Fräulein Gisela Benyovský aus Preßburg verlobt.

*** Ein Wohlthäter von Eisenstadt.** Gegen Ende des vorigen Jahres starb in Wien ein gewisser Georg Leiner, der in Eisenstadt ziemlich unbekannt war, sich aber in seinem Testamente seiner Vaterstadt wohlwollend erinnerte. Das Vermögen des Erblassers beträgt ungefähr 24.000 fl. Nach dem Tode der Witwe erhält die Eisenstädter Stadtgemeinde, laut amtlicher Verständigung den fünften Theil des Vermögens, also ungefähr 4800 fl. und außerdem werden am 15. Dezember d. J., als am Sterbetage des Erblassers, 100 fl. zur Vertheilung an die Stadtdarmen hiehergeschickt.

*** Erinnerungsbäume in Eisenstadt.** Zur Erinnerung an weil. Ihre Majestät die Königin Elisabeth wurden auf dem Gebiete der Kön. Freistadt Eisenstadt eine ganze Reihe von Erinnerungsbäumen gepflanzt, und zwar: von Seite der Stadtkommune, 30 Kastanienbäume längst des Mitterweges, und 20 Nussbäume am Feuerwehr-Exerzierplatz und endlich 50 Fichten und Buchen von der Verwaltung der Kismartoner Bahnstation in der Nähe derselben.

*** Weinausstellung in Eisenstadt Montag,** den 17. April wurde unter dem Vorstehe des kön. Rathes v. Haller, im Interesse der zu veranstaltenden Weinausstellung, eine Komitösitzung abgehalten. Kön. Rath Josef v. Haller erörtert nach einer warmen Begrüßung der erschienenen Komitè-Mitglieder, die Ziele der Ausstellung, welche unsere guten Naturweine in weiten Kreisen bekannt machen und unseren Produzenten Abnehmer verschaffen soll. Die vorjährige Ausstellung hat diesen Zweck auch theilweise erfüllt. Ueber Antrag des kön. Rathes v. Haller wurde einstimmig beschlossen, die diesjährige Weinausstellung Mittwoch den 17. Mai abzuhalten. Es wurde hierauf zur Wahl des Ausstellungspräsidiums und eines Ausschusses geschritten. Gewählt wurde, zum Präses: Kön. Rath Josef v. Haller, zu Vizepräsidenten: die Herren Bürgermeister Béla Fügi, Bürgermeister Ludwig v. Conrad und Oberstuhlrichter Ludwig v. Wolff, zum Kassier: Herr Franz Stanics, zu Sekretären: die Herren Samuel Breier und Karl Mandl. In den Ausschuss wurden gewählt: die Herren Johann Karall, Lorenz Faludy, Alexius Biragh, Franz Farkas, F. Runtz, Ernst Sedlmayer, Franz Raß, Ignaz Seis, Alexius Magyar, Kraft, F. Kovács, Anton Willecz, Theodor Holzner, F. Nyomarkay, Paul Handl, J. Eder und Karl Kohl.

*** Petöfi-Ver. in.** Gestern Nachmittag konstituirte sich im Horváth'schen Gasthause der Petöfi-Selbstbildungsverein der Dedenburger gewerblichen Jugend. Zum Protektor wurde gewählt: Prof. Johann Szwald, zum Präsidenten Ludwig Beezey, zum Vizepräsidenten Andreas Wranich. Der Verein beschloß eine Bibliothek zu gründen und richtet an die Freunde der Jugend die Bitte, eventuelle Bücherpenden an die Adresse des Präsidenten Ludwig Beezey (Neustiftgasse Nr. 2) gelangen zu lassen.

*** Vom Schlage gerührt.** Der hiesige Buchbinder und Hausbesitzer Herr Karl Kenyeres wurde gestern Sonntag Nachmittags bei einem Ausfluge, den er zum Studentenbrunnen unternahm, vom Schlage gerührt. Kenyeres wurde mittelst Wagen in seine auf der Grabenrunde befindliche Behausung gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zuheil wurde. Er befindet sich heute bereits auf dem Wege der Besserung.

*** Der Bicycle Dieb Wárdos,** der kürzlich aus dem Thuring'schen Magazin ein Bicycle entwendete, ist geständig weitere drei Bicycles ihren Eigentümern expropriert zu haben. Zwei Bicycles eignete er sich in Raab an. In Dedenburg entwendete er außerdem noch das Stahlrohr des Oberleutnants Starkhell. Er stellte dasselbe jedoch später seinem Eigenthümer zurück.

*** Verurtheilter Kurzwaarenhändler.** Die Oberstadthauptmannschaft als Gewerbebehörde I. Instanz verurtheilte den Kurz- und Modewaarenhändler Heinrich Kohn (Grabenrunde Nr. 34), weil derselbe, ohne die Lizenz zu besitzen, Maß-Bestellungen auf Kleider übernahm, zu 20 fl. und weil er eine von seiner Anmeldung abweichende Firmentafel gebrauchte, zu 25 fl., insgesammt also zu 45 fl. Geldstrafe.

*** Diebstähle.** Den Brennberger Bergwerksarbeitern Anton Tomasini, Mathias Dobliesek und Ferdinand Kegel wurden diverse Kleider- und Wäschestücke entwendet. Der Verdacht richtet sich gegen den beschäftigungslosen Bergwerksarbeiter Galob. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

*** Ein trügerischer Traum.** Der Beregaljaer Insasse Samuel Fejer schlief vorige Woche in Sarvár im Stalle des Kronengasthauses. Im Traume erschien ihm ein Engel, der ein Füllhorn von Tausendguldennoten

über ihn ausschüttete. Mit glücklichem Lächeln griff er nach den Banknoten und — erwachte. Er fand aber nicht blos keine Spur der Tausendguldennoten, sondern sogar seine Baarschaft von 75 fl. war aus seiner Tasche verschwunden. Die Polizei forscht nach dem Traumverderber.

*** Pflanztagungsvorstellungen des ung. Kindergartens.** Das Präsidium quittirt im Wege der Presse folgende Ueberzahlungen: Herr Baron Anton Augustinek 100 fl., Herr Rittmeister Prinz zu Schaumburg-Lippe 25 fl., Herr Oberstadthauptmann Dr. Karl Nessel 24 fl., Herr Magistratsrath Dr. Kreitsch 21 fl., Herr Dr. Rudolf Haubner 20 fl., Herr Bürgermeister v. Gebhardt 15 fl., Frau Mathilde von Pagenhofer 13 fl., Herr Dr. v. Hanny 11 fl. Mit je 10 fl. überzahlten: Frau Mathilde Frig-Stubler, Frau Marie Pfeiffer, Herr Direktor Denauer, Herr Oberringenier Ludwig Stuppacher. Mit je 8 fl.: Frau v. Rupprecht-Mecsery, Herr Dr. Ludwig Greilinger, Herr Graf Alexius Festlich 7 fl., Herr Paul v. Jekelsalussy 5 fl. Mit je 3 fl.: Herr Dr. Stefan Dufavits, Herr Dr. Wilhelm Dufavits, Herr Dr. Julius Degni, Herr Ernst v. Mesterházy, Herr Karl Rentmeister, Herr Géza v. Simon. Mit je 2 fl.: Herr Rudolf Kmetth, Herr Josef Spiger, Herr Dr. Alexander Pósfai 1 fl. 50 kr. Zusammen 320 fl. 50 kr. Die Einnahmen betragen: 1. Für Karten laut Ausweis 2289 fl. 80 kr. 2. An Ueberzahlungen 320 fl. 50 kr. Zusammen 2610 fl. 30 kr. Die Ausgaben 79 fl. 95 kr. Der Reinertrag befreit sich demnach mit 1530 fl. 35 kr.

*** Einbruchsdiebstahl in einer Synagoge.** Ein unbekannter Thäter erbrach dieser Tage in der in der Kirchengasse befindlichen jüd. Synagoge den Opferstock und entwendete dessen Inhalt. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

*** Feuersbrunst.** In Bölgysalu brach Sonntag Nachts Feuer aus. Die Flammen äscherten fünf Scheine ein. Der Schaden läßt sich noch nicht feststellen.

*** Selbstmord eines Greises.** In Kalkgruben erhängte sich der 75jährige Landmann Samuel Steiner an einem Zimmerbalken seiner Wohnung. Als ihn seine Angehörigen entdeckten, war er bereits eine Leiche. Steiner war in letzterer Zeit melancholisch. Er dürfte die Verzweiflungsthat in einem Anfall von Geistesstörung verübt haben.

*** Sehr gut erhaltener Kinderwagen** (Dreirad) aus elegantem Rohrgeflecht, mit roth gepolstertem Sitz, wird um 30 fl., verkauft (Anschaffungspreis war 40 fl.) Adresse in der Administration d. Bl.

Gerichtshalle.

— Presseprozeß. Die Untersuchung in der Presssache des Leopold Ungar gegen Josef Berghofer, Redakteur des „Volksfreund“ wurde kürzlich beendet. Die Presseverhandlung wird demnächst in Raab stattfinden.

Am 25. April 1899.

In der Strafsache wider Karl Wrana aus Sopron wegen Verbrechens der Veruntreuung und des Diebstahls,

wider Franz Grünauer aus Löttös wegen Verbrechens des Diebstahlsversuches,

wider Josef Schweifer und Konforten aus St. Margita wegen Verbrechens des Diebstahls und anderer strafbaren Handlungen.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Raritätenammlung — Menagerie.

Die „Neue Zeitung“ brachte in ihrer Nummer 31, daß bei dem Honvédkasernenbau anstatt den Hängerinnen Saumrinnen verwendet werden sollen, weil diese Rinnen dem Oberringenieur Wälder besser gefallen. Laut obiger Zeitungsnotiz, ja sogar laut in derselben Nummer 31 erschienenen Annonce des radikalen Fachmannes Fischthaler kostet die Hängerinne per l. Meter 1 fl. 30 kr., die Saumrinne aber per l. Meter 2 fl. 80 kr. sammt Hacken, Saum und Aufmachen, demnach verurteilt der Schönheitssinn und Leichtsinns des Oberringenieurs Wälder der Stadtkommune 1218 fl. Mehrauslagen, was natürlich dem Oberringenieur, der keinen Dunst vom Spenglerfache hat, ganz alleseins ist. In ihrer Nummer 32 bringt nun die „Neue Zeitung“ unter dem Schlagworte „Der Magistrat als Sparmeister“ die Nachricht, daß anstatt Saumrinnen Hängerinnen verwendet werden sollen und daß dadurch dem Generalunternehmer Soukup 1218 fl. erspart wurden, der diese Summe gewiß in einer andern Post „repete“ einsacken wird.

Welche von diesen zwei, sich ganz entgegengesetzten Notizen sammt ihren Folgerungen ist denn jetzt eigentlich die Richtige?

Wir werden beweisen, daß keine der beiden Notizen der strengen Wahrheit entspricht und daß, beide Artikel auf falschen Informationen aus einem schlechten Munde basierend, in Folge totaler Ignoranz der Thatsachen und jeden Mangels an Fachkenntnissen entstanden sind. Daß eine Tendenz getreu dem famosen Programme der „Neuen Zeitung“ in den Artikeln unverkennbar zu Tage tritt, welche derselben den Stempel der subjektiven Auffassung eines Ignoranten unleugbar aufgedrückt, das — sieht selbst ein Blinder.

Wir wollen daher folgende Fakten registriren und empfehlen dieselben der „Neuen Zeitung“ zur Danachachtung, obwohl wir überzeugt sind, daß dort „Malz und Hopfen“ auf immer verloren sind.

1. Projektant und bauleitender Architekt des Honvédkasernenbaues ist: Adolf Soukup, Oberringenieur der k. Freistadt Raab.

2. Stellvertreter des vorigen ist: Koloman Székely.

3. Generalbauunternehmer ist: der Dedenburger Baumeister Johann Schiller.

4. Baukontrollor ist: der Oberringenieur Josef Wälder.

Und jetzt zum Meritum der Sache.

Im Vorausmaße des Projektes sind Hängerinnen, im Kostenvoranschlage des Projektes aber Saumrinnen mit 65 cm. abgewickelter Breite angenommen, während vom Saume und Saumstreifen, welche ebenfalls mit 65 cm. Breite hergestellt werden, in keinem Posten Erwähnung gethan wird. Im Kostenvoranschlage heißt es wörtlich: „Feltett esatorna 18-as horganyozott vashádógból kovácsolt vashorgokkal és elhelyezéssel 65 cm. szélességben mindenesztl folyóméterenkint 1 fut 20 kr².“ Wie ersichtlich, ist die Saumeindeckung — welche übrigens aus Zinkblech Nr. 12, daher aus einem andern Materiale als die Saumrinnen hergestellt wird — mit keinem Worte erwähnt worden und nur Repräsentant Georg Steiner war der Anschauung, daß in dem Worte „mindenesztl“ auch die 65 cm. breite Zinkblechsaumeindeckung enthalten ist, wollte aber keine Garantie dafür übernehmen, daß die Stadtkommune im Falle der Anbringung von Saumrinnen, die Saumeindeckung dem Unternehmer Johann Schiller separat zu vergüten (also auch im Prozeßwege) nicht verpflichtet sei. Die Kasernenbaukommission war und ist der Meinung, daß dem Unternehmer jede beanspruchte Leistung zu vergüten sei, demnach hätte der Bauunternehmer für die im Vorausmaße und Kostenvoranschlage nicht enthaltenen Saumeindeckungen zirka 1200 fl. Extravergrütung bekommen müssen, was durch Verwendung von Hängerinnen vermieden würde. Daß ursprünglich thatsächlich Hängerinnen projektiert waren, beweist der Umstand, daß die Ziegeldeckerarbeiten im vollen Ausmaße der Dachflächen präliminirt wurden, was bei der Anwendung von Saumrinnen nicht der Fall ist.

Es ist demnach ersichtlich, daß die Kommission nur das Interesse der Stadt vertreten hat, ohne Rücksicht auf den Bauunternehmer, welcher sich verpflichtete die Hängerinnen für 98⁸⁸/₁₀₀ Kreuzer per laufenden Meter herzustellen, also zu einem Preise, welcher bedeutend geringer ist, als derjenige des Josef Fischthaler, Fachmannes der „Neuen Zeitung“.

Es ist weiterhin ersichtlich, daß sich Herr Repräsentant Georg Steiner einem von ihm selbst erbauten Luftgebilde hingab, als er mit unverhohlener Freude seine, auf gründlicher Fachkenntnisse basierende Meinung dem Herrn Bürgermeister zur Anzeige brachte. Wir bewundern die Ausdauer des Herrn Georg Steiner, mit der er den Oberringenieur Wälder, den Baumeister Johann Schiller u. verfolgt, können aber auf Grund der vielen Fiasken, welche seine Anzeigen und Verdächtigungen bisher erlitten, nur konstatieren, daß seine Witterung eine falsche ist, was uns im Interesse der Stadtkommune jedenfalls sehr erfreut. Ein Sauerteig ist ja oft von Nutzen, doch muß er ein gährbares Material finden, sonst wird er stinkend und muß aus dem Haushalte hinausgeworfen werden.

Und nun kommen wir dorthin, von wo wir ausgegangen sind. Die „Neue Zeitung“ sammelt Karikaturen, wir machen's billiger, wir unterstützen einen armen Menageriebefitzer, welchem wir auch diesmal ganz unentgeltlich zwei rare Exemplare einer sonst ganz gewöhnlichen Thiergattung überweisen.

Ein echter Veritas

Wie reimt sich das zusammen?

In einer Stadt am Rhein lebte ein Mann, der sich gerne als den Sparmeister der Stadt nennen hörte und der sich sehr gerne in den Lobhudeleien der radikalen Gewerbevereinsmitglieder sonnte, wo hingegen er auch als der Verteidiger des Kleingewerbes aufzutreten sich gezwungen sah — sobald es dem Allerb Liebsten nichts schadete. Ist schon mußten die Rheinstädter über die kolossale Mißwirthschaft, die ihnen der Sparmeister vorwarf, erröthen, aber sie steckten es fromm und unterthänig ein, wußten sie doch, daß der Sparmeister sich mit seinem ehrlichen Gewerbe unter verhältnißmäßig kurzer Zeit und trotz zahlreicher Familie ein Vermögen erspart hatte, welches ihn unter die Reichsten der Rheinstadt brachte. Einen Fehler aber hatte der gute Mann und das war die fixe Idee, er sei der einzige ehrliche Mensch in der Stadt, alle andern seien Spigbuben! Merkwürdiger Weise wurde er in diesem seinem Wahne von vielen Leuten unterstützt, gewöhnlich waren es entweder skandalsüchtige oder aber denkfaule Leute, welche nicht auf das Sprichwort dachten: „Heute mir, morgen Dir!“

Unter den skandalsüchtigen Leuten nahmen die radikalen Gewerbetreibenden natürlich den ersten Platz ein. Sie lobten den Sparmeister über den grünen Klee, meinten, wenn nur fünf solche Leute, wie der Sparmeister, in der Repräsentanz sitzen würde, dann würde der Wind anders wehen u., welche Hudeleien dem Sparmeister eine Mohnenfreude verursachten, den Radikalen aber nichts kostete. So wurde er also „papierert“. Dafür glaubte er ihnen jedes Wort und obwohl er sich ziemlich oft den Kopf anramte, vertrauensduelig blieb er den Radikalen gegenüber immer. Dabei vergaß er aber auf seinen eigenen pekuniären Vortheil nie und nimmer. Wenn z. B. Kommunal-Gründe inmitten der Stadt in der Nähe eines seiner großen Häuser zu veräußern waren, war er unbedingt gegen die Veräußerung und mußte der vielleicht 10.000 fl. werthe publike Grund um theures Geld parkirt werden, wahrscheinlich deshalb, weil eventuell sein Haus an Miether verloren hätte. Anderentheils aber mußten außerhalb der Stadt befindliche städt. Grundstücke an radikale Gewerbevereinter für

einen Spottpreis verschenkt werden, damit die in der Nähe befindlichen Grundstücke des Sparmeisters und Kleingewerbesfreundes in ihrem Werthe steigen. Einmal wollte ein größeres Institut einen Kommunalgrund unentgeltlich von der Kommune haben, um darauf ein Palais für ihre Aemter zu bauen, der Sparmeister war mit Leib und Seele dagegen, nicht vielleicht deshalb, weil besagtes Institut in einem seiner Häuser zu Miethe war, oh nein! sondern einzig und allein, weil — die Leser werden wohl glauben, daß er auch diesen Grund parkiren lassen wollte — er nicht zusehen könne, daß die Kommune ihre Gründe verschenke! Die Rheinstädter Mitbürger sahen oder wollten nichts von alldem sehen, wenigstens keiner hatte den Muth dem Sparmeister den Spiegel vor's Gesicht zu halten. Da kam ein Fremder einstens in die Stadt, ein sogenannter Zugreisler, der auch kein Guter war, der soll ihm einmal im städtischen Hotel über's Gesicht gefahren sein, daß ihm Hören und Sehen vergangen sein soll und was das Schlimmste sein mochte, keiner der Ohren- und Augenzeugen wollte Zeugenschaft abgeben, so daß der Sparmeister wie die Fama erzählte seinem Angreifer sogar ein Schweiggeld verabreichen lassen mußte.

Die Radikalen aber verehrten ihn noch lange Zeit als ihren Mann und keiner fragte sich: „Wie reimt sich das zusammen?“

Fama.

Erklärung.

Ich erkläre hiemit jenes Individuum, welches der Verbreiter der falschen Gerüchte betreffs Inforektheiten beim Baue der Honvédkasernen war, als einen gewöhnlichen, niederträchtigen Schurken.

Oedenburg, am 24. April 1899.

In Vertretung der Honvédkasernenbauleitung:
Székely Ádám.

Telegramme.

Goluchowski in Budapest.

Budapest, 24. April. Ein hiesiges Blatt veröffentlichte gestern ein Interview mit dem Grafen Goluchowski über die Absichten der Monarchie in China. Nach dieser Mittheilung hätte Graf Goluchowski auf die Frage, ob die österreichisch-ungarische Monarchie beabsichtige, einen chinesischen Hafen sammt dem entsprechenden Territorium zu pachten, geantwortet: „Daran ist kein Wort wahr.“ Auf die Frage, ob der Minister der Meinung sei, daß die Kolonialpolitik beider Staaten der Monarchie in wirtschaftlicher Beziehung zum Vortheile gereichen würde,

hätte Graf Goluchowski erwidert: „Eventuell konnte sie sich sehr gut bewähren.“ Auf die dritte Frage endlich, ob ein glatter Verlauf einer solchen Expedition gewärtigt werden könne, hätte Graf Goluchowski geantwortet: „Den denkbar glatteften, denn ich habe schon erwähnt, daß an der ganzen Expedition kein Wort wahr ist.“

Dem gegenüber werden wir ersucht, zu konstatiren, daß der Minister des Auswärtigen während seiner hiesigen Anwesenheit keinen einzigen Journalisten empfangen hat und daher weder diese noch irgend welche andere Aeußerungen über die chinesischen Projekte der Monarchie gethan haben könne.

Ein Dementi.

Budapest, 24. April. Die „Budapester Korrespondenz“ ist von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht des „Budapesti Hirlap“, der Abgeordnete Desider v. Szilágyi sei zum Minister des Innern ausersehen, völlig grundlos ist.

Große Feuersbrunst.

Budapest, 24. April. In der Ortschaft Nagy-Kálló im Szabolcs Komitate kam heute Früh bei großem Sturmwinde eine Feuersbrunst zum Ausbruche, durch welche mehr als 50 Häuser eingäschert wurden.

Wiener Getreidebörsen.

Wien, 24. April. Frühjahrswitzen wurde zu fl. 8.78, Mai-Juni-Weizen zu fl. 8.45 bis fl. 8.46, Frühjahrskorn zu fl. 7.50 ungesiegt. Sonst notirten: Herbstkorn fl. 6.70 bis fl. 6.72, Frühjahrshafser fl. 6.— bis fl. 6.02, Mai-Juni-Mais fl. 4.70 bis fl. 4.72.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitredeakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Circus Victor.

Nur noch einige Tage.

Heute Dienstag, den 25. April 1899

Brillante-Vorstellung

mit ganz neuem Programm, unter Mitwirkung sämtlicher Kunstkräfte.

Anfang 8 Uhr Abends.

Der Vorverkauf für sämtliche Sitzplätze befindet sich von jetzt ab nur von Vormittag 10 bis 1 Uhr im Circus selbst.

Alles Nähere die Tages-Plakate.

Foultard-Seide 65 kr.

— bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2900 versch. Farben, Dessins u.) Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus. Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich
(k. u. k. Hoflieferant). 1023-2

Gassenwohnung

im I. Stock, Grabenrunde 121, bestehend aus 3 Gassen-, 2 Hofzimmern, Küche, Vorzimmer u. ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Näheres beim Hausbesorger. 899

Sommerwohnung

in Neckenmarkt, Haus Nr. 69, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Keller ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Auf Wunsch kann auch die neue Zimmereinrichtung benützt werden. Näheres bei Franz Wieder, Neckenmarkt beim Frauenbrunn.

Dr. med. Lahmann's

Unterkleidung

Preislisten gratis und franco. Niederlagen werden mitgeteilt.

Echt nur mit dieser Schutzmarke



Gesamt-Produktion Bregenz

Von ärztlichen Autoritäten best empfohlene, gesündeste und bewährteste Leibwäsche.

* Nicht einlaufend * Nicht filzend * Die Haut nicht reizend *

Stets durchlässig und seidenweich bei größter Haltbarkeit.

Angenehmstes Tragen in jeder Jahreszeit.

— Weit billiger wie Wollwäsche —

Einzig concessionirte Fabrik:

H. Heinzelmann, Bregenz (Vorarlberg).

JANY FERENCZ
N. u. haben bei
in Oedenburg.